

Mozart

Sinfonie Nr. 38 in D-Dur «Prager»

Elgar

Cellokonzert in e-Moll op. 85

Leitung

Manuel Oswald

Solistin

Chiara Samatanga

Samstag 23. September 19:00

Basel, Don Bosco

Sonntag 24. September 17:00

Riehen, Landgasthof

Freunde des Orchesters

Wir danken unseren Passiv-, Gönner- und Sponsorenmitgliedern für ihre wertvolle Unterstützung.

Sponsoren

- Simone und Peter Forcart-Staehelin, Riehen
- Martin Rudolf, Riehen

Gönner

- Blumen Breitenstein, Riehen
- Ganter Streichinstrumente, Riehen
- Fridolin Hefti-Hahn, Allschwil
- Dorothea Hertig-Grauer, Riehen
- Markus Hertig-Grauer, Riehen
- Anneliese Leicher, Riehen
- Mechtild Löffler, Riehen
- Reynold Nicole, Breitenbach
- Matthias Schweighauser, Riehen
- Manfred Senn, Witterswil
- Beat Witzig, E-Geiger, Riehen



Wir danken auch den Inserenten sowie weiteren Unterstützenden, die unerwähnt bleiben möchten.

Werden auch Sie Mitglied der «Freunde des Orchesters».
Nähere Informationen auf Seite 26.

Grusswort der Präsidentin

Liebes Konzertpublikum

Herzlich willkommen zu unseren Herbstkonzerten!

Zur Begrüssung spielen wir für Sie die «Prager Sinfonie» von Wolfgang Amadeus Mozart, ein absolutes Meisterwerk des genialen Komponisten, worüber der Musikwissenschaftler Volker Scherliess schrieb: «Spielerische Grazie und kontrapunktische Arbeit, polyphone Stimmführung und kantable Linie, ‹gelehrter› und ‹galanter› Stil stehen nebeneinander und sind ineinander verwoben – und dies auf eine so organische, natürliche Weise, dass man es kaum beim blossen Hören, sondern erst bei analytischem Betrachten merkt.» Mehr darüber auf Seite 17.

Als zweites Werk des heutigen Abends erklingt das Konzert für Cello und Orchester von Edward Elgar. Es entstand nach dem Ersten Weltkrieg, dessen unbeschreiblich deprimierende Eindrücke, sowie auch persönliche Schicksalsschläge des Komponisten zu der überwiegend melancholischen Grundstimmung des Werks führten. Mehr darüber auf Seite 22.

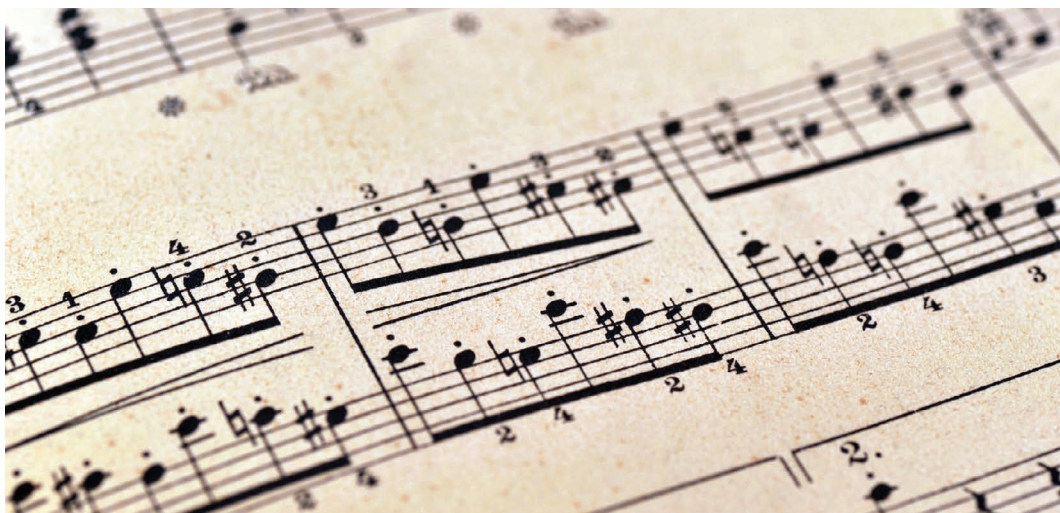
Für den Solopart konnten wir die hervorragende Cellistin Chiara Enderle Samatanga gewinnen: Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, tritt regelmässig als Solistin sowie als Kammermusikerin auf und steht gerade vor ihrem Debüt als Dozentin an der Berner Hochschule der Künste (ihr CV finden Sie auf Seite 6).

Seit fast einem Jahr geniessen wir nun schon die musikalische Leitung von Manuel Oswald (siehe Seite 9). Sowohl seine gründliche, konzentrierte und musikalisch äusserst inspirierende Probenarbeit als auch seine menschlichen Qualitäten schätzen wir sehr und danken ihm für sein grosses Engagement!

Nun wünsche ich Ihnen, geschätztes Publikum, einen spannenden, abwechslungsreichen und genussvollen Konzertabend – und bedanke mich für Ihren Besuch!

Katrin Mathieu

Präsidentin des Philharmonischen Orchesters Riehen



Miterleben

Wir sind dabei, wenn Kultur
unser Leben bereichert.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei den Konzerten des Philharmonischen Orchester
Riehen und freue mich auf Ihren Besuch.

Andreas M. Künzi
Teamleiter

UBS Switzerland AG
Wealth Management Schweiz
Baselstrasse 48, 4125 Riehen

ubs.com/schweiz

© UBS 2023. Alle Rechte vorbehalten.



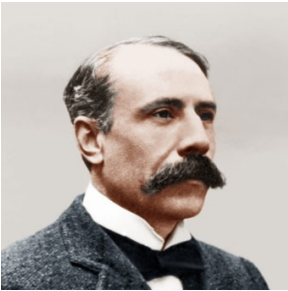
Programm



Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791

Sinfonie Nr. 38 in D-Dur «Prager» KV 504

- *Adagio - Allegro*
- *Andante*
- *Presto*



Edward Elgar 1857 – 1934

Cellokonzert in e-Moll op. 85

- *Adagio - Moderato*
- *Lento - Allegro molto*
- *Adagio*
- *Allegro - Moderato - Allegro, ma non troppo - Poco più lento*

Solistin



Chiara Enderle Samatanga

Chiara Enderle Samatanga, von The Strad als «wahrhaft beeindruckende junge Künstlerin» bezeichnet, ist leidenschaftliche Solistin und Kammermusikerin. In eine Musikerfamilie in Zürich geboren, verbrachte Chiara ihre frühe Kindheit auf Konzertreise mit dem Streichquartett ihrer Eltern.

Thomas Grossenbacher in Zürich, Jens Peter Maintz in Berlin und Steven Isserlis gehören zu ihren wichtigsten Cellolehrern.

Chiara ist 1. Preisträgerin des Internationalen Lutoslawski-Cellowettbewerbs in Warschau sowie des Pierre Fournier Awards in London.

Sie tritt regelmässig als Solistin mit namhaften Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra (London), der Kammerphilharmonie Potsdam, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Beethoven-Orchester Bonn, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, der Israel Camerata Jerusalem, dem Luzerner Sinfonieorchester sowie dem Musikkollegium Winterthur auf. Kürzlich vergangene Solo-Auftritte spielte Chiara mit dem Sinfonieorchester St. Gallen, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz sowie im Sommer 2023 mit dem Collegium Musicum Basel bei Murten Classics.

Chiaras erste CD als Solistin mit dem Münchner Kammerorchester erschien 2016 bei Sony und ihre zweite Aufnahme, eine Einspielung der Werke von Ernest Bloch, kam 2017 auf den Markt.

Seit 2018 ist sie Cellistin des renommierten Carmina Quartetts, mit dem sie neben ihren solistischen Auftritten eine aktive Konzertkarriere verfolgt.

Ab Herbst 2023 leitet sie ausserdem eine Celloklasse als Dozentin an der Hochschule der Künste Bern.

Als Ergänzung zu ihren musikalischen Aktivitäten studiert Chiara Psychologie auf der Masterstufe und verfolgt ein grosses Interesse für Überschneidungen dieses Fachgebiets mit der Musikwelt. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Zürich und wann immer möglich auch in Harare, Zimbabwe.



Geigenbau Reuter GmbH

Innere Margarethenstrasse 10
4051 Basel

Telefon 061 263 00 91

info@geigenbau-reuter.ch

www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten

Di – Fr: 9 –12 / 14 –17 Uhr

Sa: 9 –12 / 14 –16 Uhr

Mo: geschlossen

NEUBAU • REPARATUR • ZUBEHÖR VON STREICHINSTRUMENTEN



ULRICH HEIMANN
GEIGENBAUMEISTER

Lörracher Straße 18
D – 79576 Weil am Rhein
Tel. +49 (0) 7621 – 7 56 16
www.geigenbau-heimann.de

Auszeichnungen: Preisträger für Violine im „Geigenbau-Wettbewerb Jacobus Stainer 1993“
Silbermedaille für Viola im „Internationalen Geigenbau-Wettbewerb Mittenwald 1989“



WAS WIR TUN

Der Hof Narr ist ein Lebenshof in der Nähe von Zürich. Er arbeitet im Sinne der positiven Weltveränderung im Bereich der Tierrichte, der Bildungsarbeit und der Landwirtschaft. Er empfängt rund 1000 Menschen pro Monat im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wie Ethikunterricht für Schulklassen, Firmenanlässe, Familienfeiern, Hofführungen und themenspezifischen Anlässen.

Hier wurde auch die TransFARmation geboren, sie führt zusammen, was zusammen gehört und schafft Landwirtschaft mit Zukunft. 140 Höfe haben in den letzten 5 Jahren in der Schweiz dank einer TransFARmationsberatung, den Weg aus der Tierausbeutung hinein in eine (ressourcen-, menschen-, tier- und planeten-) schonende Form der Produktion gefunden.



....egal ob Hund, ob Mensch,
ob Schwein, wir alle wollen
glücklich sein

WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit.

Mit einem monatlichen oder jährlichen Beitrag zur Patenschaft einer unserer Tierpersönlichkeiten unterstützen Sie unsere Arbeit mitsamt dem Ausbau von Lebenshöfen.

Mit einer einmaligen Spende oder einem Legat sorgen Sie dafür, dass unsere Arbeit für den Tierschutz und ein friedliches Zusammenleben weiterhin möglich bleibt.

WO WIR ZU FINDEN SIND

Besuche uns auf www.hof-narr.ch, auf Instagram: @hofnarr_in, auf Facebook: @hofnarrhinteregg, auf YouTube @hofnarr oder im echten Leben in Hinteregg.

Musikalische Leitung



Dirigent: Manuel Oswald

Manuel Oswald ist Dirigent des Stadtorchesters Luzern, des Baarer Kammerorchesters, des Orchestervereins Nidwalden und des Philharmonischen Orchesters Riehen. Neben seiner regen Dirigententätigkeit hat Manuel Oswald die künstlerische Co-Leitung der Kammermusiktage Monuments Musicaux (momu) in Basel inne.

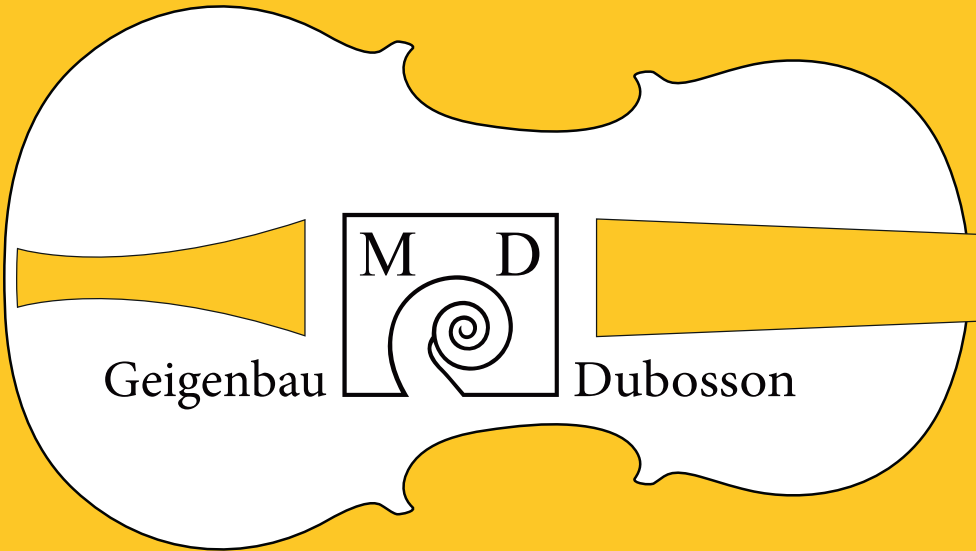
Bis 2021 war die Kammermusik sein Haupttätigkeitsfeld, und er hat eine erfolgreiche Karriere hinter sich, die ihn durch die ganze Welt führte. Der Preisträger bedeutender internationaler Streichquartettwettbewerbe wie dem ARD-Wettbewerb in München erhielt seine Ausbildung unter anderem bei Rainer Schmidt (Violine) und dem Hagen Quartett (Streichquartett). Er war Gastdozent für Kammermusik an der Musikhochschule Luzern und hatte einen Lehrauftrag für Streichquartett an der Hochschule für Musik Basel (FHNW).

Seit 2021 ist er hauptberuflich als Dirigent tätig und hat einen Master of Advanced Studies an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Johannes Schläefli abgeschlossen.



Verstärkung gesucht

Für unser Jubiläumsprogramm (siehe Seite 27) suchen wir noch Verstärkung im Cello- und Kontrabassregister! Interessierte mögen sich bitte bei der Präsidentin melden (siehe Seite 26).



Geigenbau Dubosson

Reparaturen • Restaurationen • Rückbau alter Instrumente in Ihren Originalzustand • An- und Verkauf alter Meisterinstrumente und Bogen • Schülerinstrumente • Vermietungen Etuis, Saiten und Zubehör

Öffnungszeiten: Di – Fr: 9.00 – 12.30 und 14.00 – 18.30 • Sa: 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.00 • (Mo: geschlossen) • Gerbergasse 53 • Telefon 061 261 46 42 • www.geigenbau-dubosson.ch



Henz
METZGEREI
Laufen + Riehen

WWW.HENZDELIKATESSEN.CH

Musikalische Leitung



Konzertmeisterin: Brigitte Kassubek

Mit 8 Jahren begann Brigitte Kassubek mit dem Geigenspiel und errang in ihrer Jugend zahlreiche Preise beim Wettbewerb «Jugend musiziert». Während ihres Studiums war Brigitte Kassubek im Akademischen Orchester Freiburg i.Br. Konzertmeisterin. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Rheinfelden (D) und arbeitet als Mathematik- und Physiklehrerin am dortigen Gymnasium. Seit 2009 spielt sie im Philharmonischen Orchester Riehen mit, wo sie im 2011 zur Konzertmeisterin gewählt wurde. Als «die rechte Hand» des Dirigenten wirkt sie als grosse Zugkraft für das ganze Orchester.



Bläserchef: Alexander Sloendregt

Ab 7 Jahren genoss Alexander Sloendregt Klavierunterricht, später folgten Fagott und Orgel. Er studierte in Bern Klavier, zudem besuchte er Lehrgänge in Blasmusikdirektion, Filmmusik und Orchesterkomposition. Viele Jahre arbeitete er freiberuflich als Klavier- und Musiktheorielehrer, Korrepetitor, Komponist und Verleger. Heute ist Sloendregt hauptberuflich als Lokomotivführer tätig und wohnt in Dornach. Das Philharmonische Orchester Riehen, in dem Sloendregt seit 2010 als Fagottist mitwirkt und seit etlichen Jahren kompetent und erfolgreich die Bläserproben leitet, hat mit *Lebensbilder*, *Wilhelmus & Helvetia*, *Elegie* und *Farewell* bereits einige seiner Kompositionen zur Uraufführung gebracht.

Das Orchester

Das Philharmonische Orchester Riehen ist eines der jüngsten in der Region: Es wurde im März 2004 gegründet. Als erster Dirigent wirkte Bruno Haueter, Organist und Gründervater des Orchesters. Er gab im Herbst 2006 den Taktstock an den Geiger Jan Sosinski weiter, unter dessen Führung das Amateurorchester eine erstaunliche Klangqualität und ausgeprägten musikalischen Ausdruck entwickelte. Sosinski ging Ende September 2022 in den Ruhestand und anfangs Oktober 2022 übernahm Manuel Oswald die musikalische Leitung. Ursprünglich ebenfalls Geiger, widmet er sich seit 2021 ausschliesslich dem Dirigieren.

Pro Jahr werden zwei Programme erarbeitet und jeweils in zwei Konzerten in Riehen und der Region aufgeführt. Immer wieder betritt das Riehener Orchester neue Wege, indem es den Rahmen von traditionell klassischen Konzerten verlässt und Neues wagt: Im Herbst 2010 Uraufführung des Konzerts für Marimba und Orchester mit Edith Habraken (Komponist Markus Götz); 2013 Cross-over mit dem Thomas Moeckel Jazz Quartett. Mit *Lebensbilder*, *Wilhelmus & Helvetia*, *Elegie* und *Farewell* vier Uraufführungen des Komponisten und Orchestermitglieds Alexander Sloendregt. Das Philharmonische Orchester hat für sein grosses musikalisches Engagement den Kulturpreis der Gemeinde Riehen 2014 erhalten.

Die Mitwirkenden

Violine I

Brigitte Kassubek
Andrea Allmendinger
Valentin Amrhein
Gérard Gsegner
Sabine Hertig
Marret Popp-Liesum
Meike Ramm
Janna Scheipers
Gabrielle Schmid-Imhoff
Angelika Schreiber

Violine II

Vincent Providoli
Helmut Bauckner
Frauke Clotz
Nino di Lorenzo
Stephanie Gruson
Aaron Hohenfeld
Katrin Mathieu
Helen Oxley
Astrid Pappenberger
Héloïse Veintimilla
Bettina von Lerber

Kontrabass

Nina Walcher
Carol Lima de Almeida
Sonja Sloendregt
Louise Vorster

Viola

Julia Richter
Madeleine Hirt
Angela Hofmann
Cornelia Kneser
Giuseppe Lisa
Annemarie Pflighaar
Gabriela Puls
Johannes Ranke
Anna Ross

Violoncello

Chantal Langlotz
Désirée Eberhardt
Claudine Gsegner
Sabine Hefti
Sietske Heyn
Elisa Puls
Agnes Vonarburg

Flöte

Ezequiel Brizuela
Diane Walbert-Fischer

Oboe

Nicolas Galle
Sabine Petris

Klarinette

Sabine Hebeisen
Alexander Michel

Fagott

Benjamin Gallinet
Alexander Sloendregt

Horn

Klaus Heyoppe
Micha Lewedei
Lorenz Liesum
Martin Wieligmann

Trompete

Markus Hasselblatt
Patrick Wyss

Posaune

Gergő Donáth
Noah Hohenfeld
Sergei Yemelyanenko

Tuba

Chengyu Sun

Pauke

Yuriko Hänni Sekiguchi







RÖSSLI BUCHHANDLUNG

Ihre Buchhandlung
im Herzen von Riehen!

Schmiedgasse 14
CH-4125 Riehen
T 061 641 34 04
info@roessli-buchhandlung.ch
roessli-buchhandlung.ch



061 401 38 19
www.anklingaerten.ch

WINTERSCHNITT
HÄLT IHREN
GARTEN FIT!

ANKLIN
GÄRTEN AG



GITARRE?

MUSIKHAUS GEISSLER NACHF.
SAM'S MUSIKHAUS

Lörrach | Marktplatz 10 | Tel: 07621-84460

Die Werke

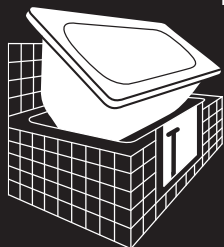
Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 38 in D-Dur «Prager» KV 504

Ist die Rede von Mozarts Musik, so denken die meisten wahrscheinlich nicht zuerst an seine Sinfonien, und wenn, dann am ehesten an die grossen wie die «Jupiter»- oder die «grosse» g-Moll-Sinfonie. Dabei beschäftigte sich Mozart schon als knapp 9-Jähriger mit der Sinfoniekomposition, zu einer Zeit, als die Gattung in voller Blüte stand und sich von der Neapolitanischen Oper emanzipierte, der sie noch bis ins späte 18. Jahrhundert als «Sinfonia» oder Ouvertüre vorangestellt wurde. Die Sinfonie war vor allem im italienischen Sprachraum noch keine deutlich definierte Gattung, sondern ein Sammelbegriff für verschiedene Instrumentalmusiken. Erst mit der Zeit entwickelte sich die Sinfonie zu einer Gattung, bei der auch Kenner auf ihre Kosten kamen und der Künstler sich selbst darstellen konnte.

Lange Zeit wurden Sinfonien aber im Auftrag für bestimmte Anlässe komponiert oder wenn eine Aufführung in Aussicht stand. So handhabte es auch Mozart, der u.a. Konzerte (z.B. in der Akademie) oder Reisen als Anlass nahm, Sinfonien zu schreiben. Die Gattung stand jedoch nicht im Zentrum seines kompositorischen Schaffens, und seine sinfonischen Werke waren wesentlich weniger bekannt als diejenigen Haydns und breiteten sich erst in den Konzertsälen aus, als längst Beethoven das Modell geworden war. Noch heute werden eher selten Sinfonien von Mozart aufgeführt – abgesehen von den späteren grossen. Dazu gehört neben dem Tryptichon der drei letzten auch die Sinfonie Nr. 38, die am 19. Januar 1787 während eines Prag-Aufenthalts uraufgeführt wurde. Dass sie eigens für die Stadt geschrieben wurde, ist eher unwahrscheinlich, klar aber ist, dass sie bald zu einem Lieblingswerk des treuen Prager Publikums wurde und so ihren Beinamen erhielt.

BAWA AG

**Einbau von Badewannentüren
Einsatzwannen aus Acryl
Reparaturen**



Tel. 061 641 10 90 | Riehen

Tel. 062 822 02 51 | Aarau

info@bawaag.ch

www.bawaag.ch

Vorher



Nachher

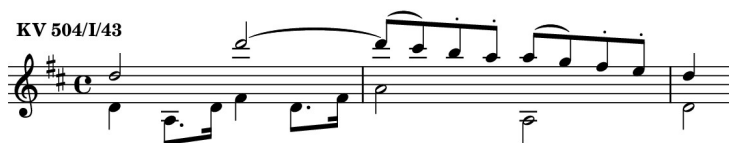


Wir danken der Gemeinde Riehen für
ihre Unterstützung.

Die Werke

Betrachtet man den äusseren Aufbau des Werkes, fällt auf, dass das Menuett fehlt. Über die Gründe für das Zurückgreifen auf die alte dreisätzige Form gibt es etliche Spekulationen: Zeitmangel, Stilfremdheit im Zusammenhang mit den anderen Sätzen oder eine trübe Gemütsverfassung des Komponisten sind nur einige davon. Dennoch ist die Sinfonie gross angelegt und kann sich in puncto Gewichtigkeit und kompositionstechnischer Meisterschaft mühelos mit den drei letzten von 1788 messen.

Der erste Satz beginnt mit einer *Adagio*-Einleitung, die mit 36 Takten Mozarts längste sinfonische Introduction ist, und offenbart eine fesselnde, kontrastreiche Tonsprache, die sich durch das ganze Werk zieht: forte und piano, Dur und Moll wechseln sich ab, harmonische Spannungen werden aufgebaut und gelöst, markante Akzente stehen kantablen Linien gegenüber – Dramatik und Heiterkeit liegen wie in einer Opera buffa dicht beieinander. Im Allegro präsentieren die Streicher das erste 6-taktige Motiv zunächst synkopisch und unisono, dann an die *Zauberflöten*-Ouvertüre erinnernd, daraufhin folgen die Bläser gleichzeitig mit einem Fanfarenmotiv sowie einem Oktavsprung und absteigender Tonleiter.



In der Durchführung erklingt nur das obere Motiv, wird anfangs kanonisch geführt, danach mit verschiedenen Stimmen kontrapunktiert und durch verschiedene Modulationen hindurchgeführt, bevor die Reprise folgt. Mozarts Beherrschung dieser vielschichtigen,

Die Werke

ausgeklügelten Kompositionstechnik, seine Fähigkeit, Gegensätze ganz selbstverständlich miteinander zu verbinden, wurde von der Fachwelt mit Begeisterung überschüttet und der Satz zuweilen als Mozarts «grossartigster symphonischer Satz» angesehen.

Der langsame Satz, ein *Andante*, beginnt sehr pastoral und lyrisch, präsentiert aber schon nach zehn Takten die allgegenwärtige Kontrapunktik, indem die Staccato-Achtel der 1. Violinen von den Kontrabässen kanonisiert werden. Beides, Gesanglichkeit und Polyphonie, zieht sich, verpackt in reiche Harmonik und mit emotionaler Tiefe, durch den restlichen Satz. In den letzten Takten dann wird ein Bogen zum Beginn geschlagen: das Achtel-Motiv erklingt noch dreimal, zunächst in den 1. Violinen, die es an die ersten Holzbläser weitergeben, bevor es mit den Unisono-Streichern im *pianissimo* verklingt.

Der Finalsatz, das *Presto*, fand seinen Anfang bereits im Frühjahr 1786 – zeitgleich zu Mozarts Arbeit an den letzten beiden Akten des *Figaro*. So verwundert es nicht, dass es zwischen Sinfonie und Oper Parallelen gibt, nämlich zwischen dem Hauptmotiv (T. 1-2) ersterer und dem Duettino von Susanna und Cherubino aus dem zweiten Akt («Aprite, presto, aprite»).



Anders als im Duettino wird das Motiv in der Sinfonie natürlich weiterentwickelt, der hektische Charakter ist aber beiden gemeinsam. Von Anfang an besteht durch die Imitation der drei ersten Achtel ein kontrapunktisches Element; gleichzeitig entsteht durch

die Synkopen der 1. Violinen eine Spannung zwischen den Streichergruppen – beides werden Sie im Laufe des Satzes immer wieder heraushören.

Die Prager Sinfonie ist Beispiel für Mozarts Tonsprache, die eine satztechnisch strenge Arbeit mit spielender Grazie verbindet, also gegensätzliche musikalische Charaktere und Stilmittel. Hinzu kommt eine raffinierte Orchestrierung mit verschiedenen Klangkombinationen und häufigem Wechsel zwischen Streichern und Holzbläsern. So wich Mozart durchaus von den damaligen sinfonischen Konventionen ab, was Anlass für so manche Kritik war. So bezeichnete der Schweizer Musikpädagoge H. G. Nägeli ihn als «unreinen Instrumental-Componist[en]», dessen Ideenreichtum und Genie zwar ungeheuer gross gewesen sei, aber Gegensätze lediglich um des Kontrastes willen verbunden habe. Natürlich ist zu bedenken, dass Nägeli wie zahlreiche andere Kritiker nach den strikten ästhetischen Kriterien ihrer Zeit urteilten, denn neben den Spätwerken von Haydn hat Mozart die Gattung Sinfonie zu einem persönlichen Ausdrucksmittel gemacht, wie es sonst vornehmlich die Streichquartette waren.

Sabine Hebeisen

- Brügge, Joachim u. Claudia Knäuper (Hg.): Mozarts Orchesterwerke und Konzerte. Das Handbuch. Laaber 2007.
- Einstein, Alfred: Mozart. Sein Charakter, sein Werk. Zürich/Stuttgart 1953.
- Leopold, Silke: Mozart Handbuch. Kassel 2005.

Die Werke

Edward Elgar: Cellokonzert in e-Moll op. 85

Es gibt zwei Cellokonzerte, die mehr als alle anderen gespielt werden. Das eine ist von Antonin Dvorak, voller Melodien und eine grosse Bandbreite von Emotionen darstellend. Das andere ist Elgars Konzert, introspektiv und, gemäss Ernest Newmans Kritik nach der Uraufführung, von einer Einfachheit, der eine tiefe Weisheit und Schönheit zugrunde liegt. In dieser Hinsicht unterscheidet es sich von Elgars übrigen Werken, die beherzter und selbstbewusster wirken. Dennoch trägt es eine grosse Fülle von Emotionen in sich, die, wenn auch deutlich spürbar, mehrheitlich unter der Oberfläche bleiben und nur in kleinen Momenten komplett ausbrechen. Betrachtet man das Werk im Kontext der damaligen politischen Situation in Europa – das Werk ist 1919, nicht lange nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, entstanden – und Elgars Biografie, so wird schnell klar, dass Elgars Schaffen davon beeinflusst wurde.

Seine bekanntesten Werke schrieb Elgar zwischen 1899, als er mit den Enigma-Variationen den Durchbruch schaffte, und 1919, und erreichte um 1909 mit dem Violinkonzert den Höhepunkt seiner Popularität, die er anfangs eher dem deutschen als dem englischen Publikum zu verdanken hatte. Oft (und vielleicht vorschnell) als vulgärer, chauvinistischer «Jingo» (etwa: Hurra-Patriot) und kruder, unreflektierter Imperialist bezeichnet, war Elgar eine vielschichtiger und komplexere Person, als es auf den ersten Blick scheint, fühlte sich sehr zur kosmopolitischen Kultur und Musik des Kontinents hingezogen und wollte seinen eigenen unverwechselbaren Beitrag zu dieser leisten. Seine Bestürzung über den Krieg war entsprechend gross, brachte dieser doch die guten deutsch-britischen Beziehungen zum Erliegen, und beeinträchtigte angesichts des schrecklichen Blutbads seinen Schaffenswillen erheblich. Ab Mitte 1918, wenige

Monate nach einer für sein Alter nicht ungefährlichen Mandeloperation, komponierte Elgar innerhalb rund eines Jahres vier seiner besten Werke, notabene die letzten bedeutenden Werke seiner Karriere: die Violinsonate, das Streichquartett, das Klavierquintett und das Cellokonzert, deren aller Tonsprache viel intimer und nicht grossspurig ist wie die der Werke vor dem Krieg.



Der erste Satz beginnt quasi mitten im Geschehen, mit einer rezitativartigen Einleitung des Solo-Cellos, die gleich darauf von Klarinetten, Fagotten und Horn wiederholt und besänftigt wird, bevor die Bratschen das klagende Hauptthema vorstellen, dessen spürbare Pein im Wechsel zwischen Solo-Instrument und Orchester stetig an Intensität zunimmt, bevor nach einer kurzen Beruhigung der Mittelteil folgt, melancholisch und wehmütig, aber mit verhalten hoffnungsvollen Abschnitten, in denen das Thema in E-Dur erklingt. Nach einer kurzen Rückkehr des Hauptthemas endet der Satz leise mit einer Folge von Pizzicati, die nahtlos in den zweiten Satz überleiten.

Hier greift das Solo-Cello den Beginn des ersten Satzes wieder auf, was aber in einem kurzen, aber heftigen Ausbruch endet. Es folgen, unterbrochen von einer Art Kadenz, mehrere Versuche, ein fröhlicheres Thema vorzustellen, was aber nicht so recht gelingen mag. Dann aber rast das Cello mit Elan davon und führt mit nur stellenweise unterbrochenen Sechzehntelketten durch den übermütigen Satz. Dabei

Die Werke

wird es, mehr noch als im ersten Satz, spärlich und so gut wie nie vom ganzen Orchester begleitet, sondern immer nur von einzelnen Registern, andere tauchen dazwischen mit kurzen Motiven auf und verschwinden wieder.

Der dritte Satz bildet im Gegensatz dazu einen Ruhepol zwischen dem dritten und vierten Satz. Mit seiner elegischen, kontemplativen Melodie, fast immer vom flächigen Orchesterklang begleitet, erinnert er an ein «Lied ohne Worte»; es ist, als stünde die Zeit still. In diesen nur 60 Takten vermag es Elgar, tiefen Gefühlen Ausdruck zu verleihen – der Trauer und dem Schmerz, die der Krieg hinterlassen hat, der Wehmut und Nostalgie in Gedanken an verlorene, «bessere» Zeiten.

Das Finale ist der umfangreichste Satz des Konzertes. In einer kurzen, schnellen Einleitung greift das Orchester das Thema vor, welches danach vom Solo-Cello vorgestellt und nach einem rezitativartigen Teil mit Kadenz vom Tutti 'nobilmente' aufgegriffen wird.



Schnell ist es mit der Einheit aber vorbei, das Cello führt ein zweites Thema ein, wodurch die einzelnen Register des Orchesters wieder auf sich selbst gestellt sind. Schnelle Läufe des Solo-Instruments werden von lyrischen Linien in den Streichern begleitet, mit kurzen Einwüfen der Bläser gespickt, was eine gewisse Unruhe verursacht, aber gleichzeitig an den schelmischen Charakter des zweiten Satzes erinnert. Der Unruhe folgt ein ergreifendes Lamento, an dessen Ende Elgar Reminiszenzen an das Adagio und das Anfangs-Rezitativ

des ersten Satzes vornimmt, bevor er das Werk mit dem akzelerierten Final-Thema zu einem beinahe überstürzten Ende treibt.

Sabine Hebeisen

- Kennedy, Declan: Elgar Cello Concerto in E minor, op. 85 (via Wikipedia-Artikel “Edward Elgar”, de)
- Kenyon, Nicholas (Hg.): Elgar. An Anniversary Portrait. London/ New York 2007
- www.elgar.org

Private Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet

Werden Sie Mitglied

Aktiv Mitwirkende

Wenn Sie musizieren und bei uns mitwirken möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Auf der Homepage

www.phil-orchester-riehen.ch

finden Sie alle Informationen (Über uns > Proben; Konzerte > Vorschau).

Oder nehmen Sie mit uns direkt Kontakt auf:

info@phil-orchester-riehen.ch

Freunde des Orchesters

Auch freuen wir uns, wenn Sie unser Orchester als Sponsoren-,

Gönner- oder Passivmitglied unterstützen:

- **Sponsorenmitglied:** Jahresbeitrag ab Fr. 250.–
(pro Konzertprogramm zwei Freikarten)
- **Gönnermitglied:** Jahresbeitrag Fr. 100.–
(pro Konzertprogramm eine Freikarte)
- **Passivmitglied:** Jahresbeitrag Fr. 30.–

Gönner- und Sponsorenmitglieder erwähnen wir auf Wunsch im Programmheft. Somit geniessen vor allem Firmen auch eine Werbewirksamkeit (siehe Seite 2 in diesem Programmheft).

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne schriftlich entgegen:

Katrin Mathieu, Morystrasse 34, 4125 Riehen

Email: info@phil-orchester-riehen.ch

Auch einmalige Spenden sind sehr willkommen:

entweder direkt auf unser Bankkonto bei der Basler Kantonalbank
IBAN CH35 0077 0016 0417 0327 5 oder mit Twint (siehe nächste Seite).

Herzlichen Dank!

Unsere nächsten Konzerte

Frühjahr 2024

Jubiläum 20 Jahre Philharmonisches Orchester Riehen

Samstag 16. März 19:00 – Basel, Don Bosco

Sonntag 17. März 17:00 – Riehen, Landgasthof

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 in e-Moll op. 54

Herbst 2024

Samstag 21. September 19:00 – Basel, Martinskirche

Sonntag 22. September 17:00 – Riehen, Ort noch unklar

Dvorak: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Gipps: Hornkonzert op. 58

Solist: nn

Möchten Sie auch in Zukunft über die Aktivitäten des POR im Jahresverlauf informiert werden? Auf unserer Homepage können Sie sich für unseren Newsletter anmelden: www.phil-orchester-riehen.ch

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

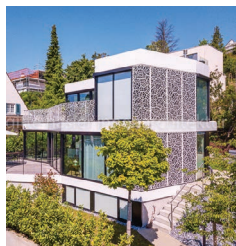


QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen





brigitte hasler[®]

IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN.

Beratung | Verkauf | Schätzung | Verwaltung | Renovation | Umbauten
 Telefon 061 681 63 55 Mobile 079 342 19 90 www.brigittehasler.ch

